

Medizintechnik

Bereit für die "Healthcare-Dekade"

Die Medizintechnik gilt als Wachstumsbranche. Und als besonders innovativ: Mit jährlich mehr als 15.400 Patenten ist die Branche Rekordhalter, beispielsweise vor der Elektrotechnik und der IT. Vor allem für Hochschulabsolventen bieten sich interessante Arbeitsfelder.



Die Medizintechnik-Branche investiert rund zehn Prozent ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung.

Foto: Kühne

Ob Nanoteilchen, um Krebs zu bekämpfen, spezielle Beatmungsgeräte für Frühchen, die deren Überleben sichern können, oder neue Behandlungsmethoden für die „koronare Herzkrankheit“ - die häufigste Todesursache in den Industrieländern - die Beispiele für medizintechnische Errungenschaften für Diagnose und Therapie ließen sich beliebig fortsetzen. Und es wird noch weiter geforscht und entwickelt, ganz im Dienst der Gesundheit.

Die Medizintechnik-Branche boomt. Nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit gilt die Medizintechnologie als Wachstumsmarkt. Einen Grund hierfür erläutert Sanja Lucic, die Leiterin der Recruiting-Abteilung von Siemens Healthcare: „Der Markt wächst, weil unsere Gesellschaft immer älter wird.“ Dank des medizinischen und medizintechnischen Fortschritts werden Krankheiten früher erkannt und können erfolgreich behandelt werden. Und es gibt noch einen weiteren Grund: „Der Bedarf an Gesundheitsleistungen wird weiter steigen. Patienten sind immer mehr bereit, in ihre Gesundheit zu investieren“, heißt es im aktuellen Jahresbericht 2008/09 des Bundesverbandes Medizintechnologie e.V.

Investition in Forschung und Entwicklung

Ein guter Indikator für die Entwicklung einer Branche ist die Umsatzentwicklung. Und die kann sich bei den Medizintechnikfirmen sehen lassen. Der Gesamtumsatz stieg im Jahr 2007 im Vergleich zu 2006 um 6,9 Prozent auf 17,3 Milliarden Euro, davon stammten allein 11,1 Milliarden aus dem Exportgeschäft. Gemessen am Welthandelsanteil beim Medizintechnik-Export liegt Deutschland mit 14,6 Prozent an zweiter Position, direkt hinter den USA mit 30,9 Prozent, gefolgt von Japan mit 5,5 Prozent.

Durchschnittlich zehn Prozent des Umsatzes investiert die so genannte MedTech-Branche in Forschung und Entwicklung - so viel wie keine andere in Deutschland. Wie innovativ die Branche ist, zeigt sich auch darin, dass die Medizintechnikhersteller rund ein Drittel ihres Umsatzes mit Produkten erzielen, die weniger als drei Jahre alt sind, wie der Bundesverband Medizintechnologie

in seinem Jahresbericht schreibt.

Neben Großkonzernen wie Aesculap, Siemens Healthcare, Philips oder General Electric sind es vor allem Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten, die die Branche prägen: es dominieren mit etwa 95 Prozent mittelständische Unternehmen. Insgesamt beschäftigt die Kernbranche der Medizintechnikindustrie in Deutschland rund 170.000 Menschen in über 11.000 Unternehmen. Weitere 29.000 Mitarbeiter sind im Einzelhandel für medizinische und orthopädische Güter tätig. Etwa 15 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Bereich Forschung und Entwicklung - Tendenz steigend.

Akademiker gesucht

Die Arbeitsmarktchancen schätzt Ralf Beckmann, Arbeitsmarktexperte von der Bundesagentur für Arbeit, als gut ein: „Der Arbeitsmarkt im Bereich der Medizintechnik hat sich 2008 weiter positiv entwickelt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Herstellung medizinischer Geräte und Apparate sowie im Handel damit ist gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich gestiegen.“ Im Jahr 2008 waren bei der Bundesagentur für Arbeit insgesamt 2.600 Stellenangebote von Unternehmen gemeldet, die in der Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten, elektromedizinischen Geräten, medizintechnischen Apparaten und Materialien tätig sind. 236 Arbeitsplätze davon waren für Ingenieure ausgeschrieben. „Die tatsächliche Nachfrage dürfte um einiges höher sein, da den Agenturen für Arbeit nur ein Teil der offenen Stellen gemeldet wird“, vermutet Arbeitsmarktexperte Beckmann.

Die meisten der Beschäftigten in der Medizintechnikbranche haben einen Hochschulabschluss. „Der Anteil der akademischen Mitarbeiter in der Medizintechnik ist sehr hoch“, erklärt Dr. Tobias Weiler, Leiter des Fachverbands Medizintechnik bei Spectaris, dem Deutschen Industrieverband für optische, medizinische und mechatronische Technologien. Besonders in der Forschung und Entwicklung sowie in der Produktion würden Akademiker gebraucht. Vor allem Ingenieure. „Einige Universitäten und Fachhochschulen bieten den Vertiefungsschwerpunkt Medizintechnik an, meist als Masterstudium“, weiß der Verbandsvertreter. Darüber hinaus würden aber auch Mitarbeiter für das Produktmarketing und den Vertrieb gesucht. „Hier sind eher Betriebswirtschaftler gefragt, die sich ‚on-the-job‘ die erforderlichen Medizinkenntnisse aneignen.“

Vielfältige Aufgaben

Sanja Lucic von der Siemens AG weist auf die vielfältigen Einsatzfelder für Medizintechnik-Ingenieure bei ihrem Arbeitgeber hin. So decke Siemens Healthcare mit seinen Produkten zum Beispiel die komplette Bandbreite der Medizintechnik ab, von der Diagnose und Labordiagnostik bis hin zu bildgebenden Systemen wie zum Beispiel Computertomographen. „Wir arbeiten an Themen, die nicht nur für Patienten, sondern auch für Ingenieure interessant sind“, meint die Leiterin der Recruiting-Abteilung.

Die Anforderungen, die Siemens Healthcare dabei an den akademischen Nachwuchs stellt, benennt Sanja Lucic klar: „Wir erwarten neben dem ingenieurwissenschaftlichen Hintergrund ein hohes Maß an Integrität, Leistungs- und Kundenorientierung, aber auch Innovationsfreude und Kreativität.“ Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit oder Internationalität sollten Absolventen auch bei Aesculap mitbringen. „Weiterbildung spielt eine zentrale Rolle. Wir verlangen von unseren Ingenieuren, dass sie bezüglich neuer Technologien permanent up to date sind“, sagt Norbert Feldhaus.

Zwar kann auch die MedTech-Branche noch nicht abschätzen, inwiefern sich

die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise auswirken wird. Norbert Feldhaus ist sich jedoch sicher: „Die nächste Dekade wird durch das Thema Healthcare geprägt sein.“

Mehr zu diesem Thema:

abi>> Quiz:

- [Medizintechnische Geräte und Verfahren erkennen](#)

Interview:

- [mit Dr. Tobias Weiler, Leiter des Fachverbandes Medizintechnik bei Spectaris](#)

Weitere Informationen:

- [Einstellungspraxis](#)
- [Adressen und Links](#)

Diese Beiträge im abi-Portal könnten dich auch interessieren:

- [Berufsreportage Entwicklerin: Sicherer Halt für Narkosegeräte](#)
- [Berufsreportage technischer Produktmanager: Dialysegeräte für Afrika und Lateinamerika](#)
- [Gesundheitswirtschaft: Eine gesunde Branche](#)
- [Medizintechnikerin: "Es ist das eigene Baby"](#)

abi >> 05/2009



Bundesagentur für Arbeit - Stand 09.07.2009